

HAMBURGER KONJUNKTURBAROMETER II/2022

Dunkle Wolken sichtbar

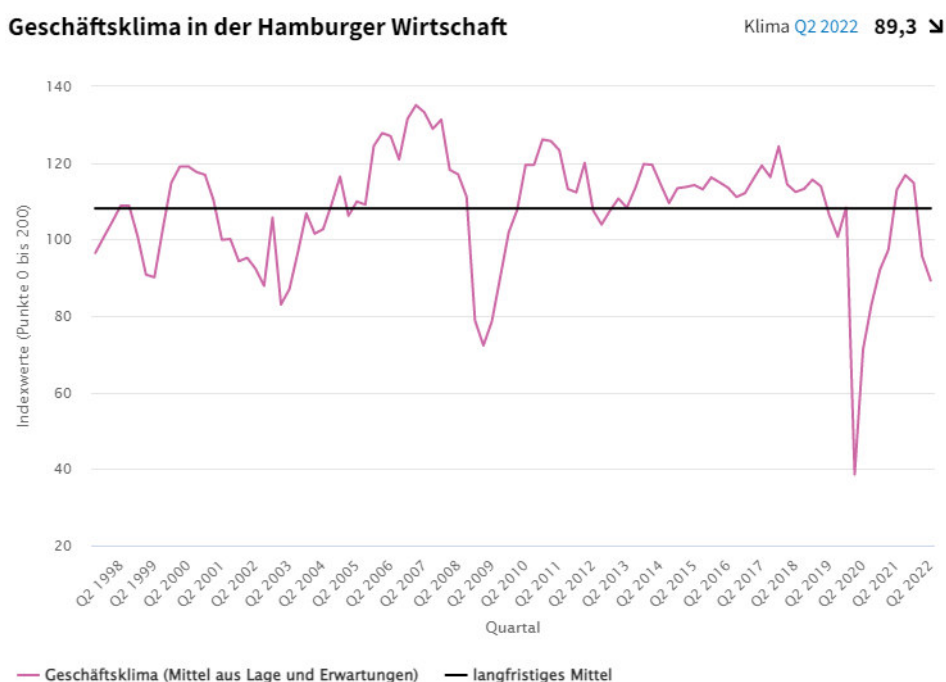
Für die Hamburger Wirtschaft ergibt sich im Sommer 2022 ein uneinheitliches Konjunkturbild. Während die aktuelle Geschäftslage insgesamt merklich positiv ist, sind die Geschäftserwartungen alles in allem sehr deutlich pessimistisch. Andererseits fallen die Exportaussichten sowie die Investitions- und Personalplanungen per saldo verhalten optimistisch aus.

Die Handelskammer-Konjunkturbefragung zum Ende des II. Quartals 2022 lief vom 21. Juni bis zum 7. Juli 2022. Es liegen genau 600 Antworten von Hamburger Unternehmen vor.

Das **Geschäftsklima** in der Hamburger Wirtschaft (gemessen auf einer Skala von 0 bis 200 Punkten) hat sich abermals verschlechtert und den langfristigen Mittelwert (108 Punkte ab 1997) noch weiter unterschritten. Der Indikator erreicht zum Ende des II. Quartals 2022 89,3 Punkte – und damit 6,3 Punkte weniger als bei der Befragung vor drei Monaten sowie 25,5

Punkte weniger als vor einem halben Jahr. Auffällig ist die gegenwärtig große Diskrepanz zwischen beiden in das Geschäftsklima einfließenden Indikatoren. Während die Bewertungen der Unternehmen zu ihrer aktuellen Geschäftslage insgesamt merklich positiv sind (Saldo: +18,7), fallen die Geschäftserwartungen sehr deutlich pessimistisch aus (Saldo: -32,8).

Was einzelne **Wirtschaftszweige** der Hamburger Wirtschaft anbelangt, entspricht das Geschäftsklima zum Ende des II. Quartals 2022 in der Medienwirtschaft (90,4 Punkte; Vorquartal: 93,0 Punkte) in etwa dem Klima in der Hamburger Wirtschaft insgesamt (89,3 Punkte; Wert im Vorquartal: 95,6 Punkte). Schlechter als im hiesigen Durchschnitt ist das Geschäftsklima im Baugewerbe (83,1 Punkte; Vorquartal: 82,8 Punkte), Verkehrsgewerbe (81,5 Punkte; Vorquartal: 94,5 Punkte), Verarbeitenden Gewerbe (78,6 Punkte; Vorquartal: 81,0 Punkte), Groß- und Außenhandel (77,7 Punkte; Vorquartal: 76,6 Punkte), bei überwiegend personenbezogenen Dienstleistern



(73,0 Punkte; Vorquartal: 94,3 Punkte) sowie im Einzelhandel (67,9 Punkte; Vorquartal: 83,7 Punkte) und in der Gesundheitswirtschaft (59,2 Punkte; Vorquartal: 82,0 Punkte). Bessere Klimawerte als die Hamburger Wirtschaft insgesamt verzeichnen überwiegend unternehmensbezogene Dienstleister (96,1 Punkte; Vorquartal: 104,0 Punkte), die IT-Wirtschaft (101,7 Punkte; Vorquartal: 97,8 Punkte), der Finanzsektor (106,7 Punkte; Vorquartal: 116,4 Punkte) und vor allem das Gastgewerbe (115,6 Punkte; Vorquartal: 66,8 Punkte).

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

www.hk24.de/konjunktur

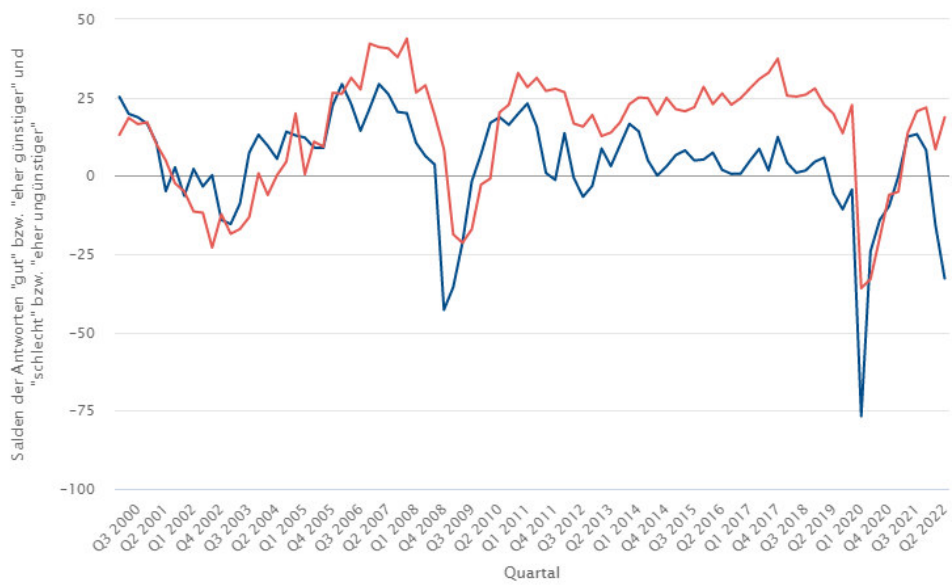
Handelskammer-Konjunkturdaten, auch zu einzelnen Branchen, mit interaktiven Grafiken und Zeitreihen

ven Stimmen bei der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage – ist noch größer als bei der vorherigen Befragung (Saldo zum Ende des I. Quartals 2022: +8,5). Die aktuelle Lage ist jedoch von Branche zu Branche recht unterschiedlich. Überdurchschnittlich viele positive Einschätzungen stammen unter anderem aus dem Grundstücks- und Wohnungswesen (Saldo: +59,5), dem Baugewerbe (+52,5), von Public-Relations- und Unternehmensberatungen (+36,4), aus dem Gastgewerbe (+33,7) und dem Verkehrssektor (+29,2). Andererseits gibt es Branchen, in denen die Beurteilungen der aktuellen Lage nicht nur unterdurchschnittlich, sondern sogar per saldo negativ ausfallen – so etwa im Einzelhandel (Saldo: -14,8), bei überwiegend personenbezogenen Dienstleistern (-10,0) oder im Verarbeitenden Gewerbe (-4,3).

Zum Ende des II. Quartals 2022 bewerten 47,5 % der an der Handelskammer-Konjunkturbefragung teilnehmenden Hamburger Unternehmen ihre eigene **Geschäftslage** als „befriedigend bzw. saisonüblich“. Für 35,6 % ist die aktuelle Lage „gut“, für 16,9 % hingegen „schlecht“. Die Abweichung zwischen den beiden letztgenannten Werten (Saldo: +18,7) – sprich der Überhang an posi-

Die **Geschäftserwartungen** haben sich in der Hamburger Wirtschaft abermals merklich verschlechtert. Lag der Überhang an pessimistischen Stimmen vor drei Monaten noch bei -15,7, ergibt sich zum Ende des II. Quartals 2022 ein Saldowert von -32,8. Denn während 8,8 % der antwortenden Hamburger Unternehmen eine „eher günstigere“ Geschäftslage in den kommenden zwölf

Geschäftslage und Geschäftserwartungen



	positiv	unverändert	negativ	Saldo
Aktuelle Geschäftslage	35,6	47,5	16,9	+18,7
Geschäftserwartungen	8,8	49,6	41,6	-32,8

© HANDELSKAMMER HAMBURG

Monaten erwarten, sehen 41,6 % eine „eher ungünstige“ Geschäftslage voraus. Die übrigen Unternehmen (49,6 %) gehen von einer in etwa gleichbleibenden Geschäftslage aus. Mit besonders großem Pessimismus stechen unter den Branchen nicht zuletzt der Handel (Saldo: -44,5), der Verkehrssektor (-48,6), das Baugewerbe (-54,7) sowie die Gesundheitswirtschaft (-64,9) hervor. Auffällig ist, dass es zum Ende des II. Quartals 2022 unter den auswertbaren Branchen keine gibt, in der mehr optimistische als pessimistische Geschäftserwartungen von den Unternehmen mit Blick auf die kommenden zwölf Monate gehegt werden.

Seit 2010 beinhalten die vierteljährlichen Handelskammer-Konjunkturbefragungen eine Frage mit acht vorgegebenen Antwortkategorien zu den aus Unternehmenssicht größten **Geschäftsrisiken** in den kommenden zwölf Monaten (Mehrfachnennungen möglich). Energie- und Rohstoffpreise waren im Frühjahr 2022 erstmals die Top-Benennung im Ranking der größten Geschäftsrisiken – und dies mit einem Betroffenheitsgrad (69,7 %), der in den letzten zwölf Jahren von keinem anderen Geschäftsrisiko übertroffen wurde. Zum Ende des II. Quartals 2022 sind Energie- und Rohstoffpreise erneut die Top-Benennung, abermals benannt von sieben von zehn antwortenden Unternehmen (69,4 %; Vorjahresquartal: 38,8 %). Auch der Fachkräftemangel hat eine noch höhere Relevanz im Vergleich zur Befragung vor

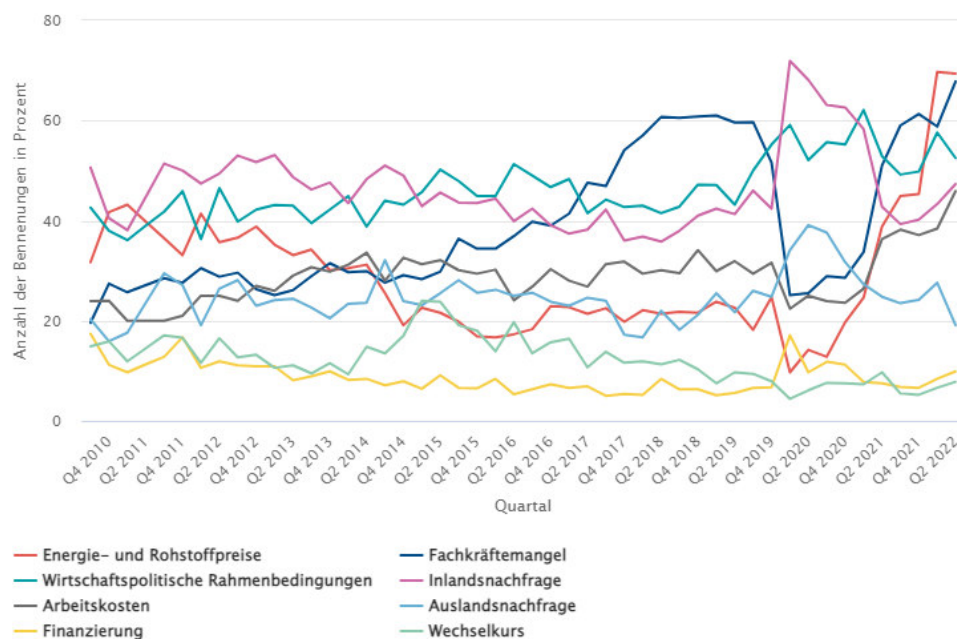
drei Monaten erlangt. Im Vorquartal zählten fast sechs von zehn Unternehmen (58,8 %) den Fachkräftemangel zu den größten Risiken bei ihrer wirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden zwölf Monaten, nun sind es rund zwei Drittel (67,8 %). Damit hat der Fachkräftemangel seinen bislang höchsten Wert in der seit 2010 laufenden Zeitreihe der größten Geschäftsrisiken erreicht (niedrigster Wert zu Beginn: 19,6 % bei der Befragung zum Ende des III. Quartals 2010; Vorjahresquartal, 2021: 51,0 %). Geschäftsrisiken, die von rund jedem zweiten Unternehmen zum Ende des II. Quartals 2022 benannt werden, sind die Punkte ungünstige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (aktuell: 52,5 %; Vorquartal: 57,6 %; Vorjahresquartal: 52,9 %), Inlandsnachfrage (47,3 %; Vorquartal: 43,3 %; Vorjahresquartal: 42,8 %) sowie Arbeitskosten (45,9 %; Vorquartal: 38,4 %; Vorjahresquartal: 36,3 %). Im Ranking der größten Geschäftsrisiken folgen die Punkte Auslandsnachfrage (19,1 %; Vorquartal: 27,6 %; Vorjahresquartal: 24,8 %), Finanzierungsschwierigkeiten (9,9 %; Vorquartal: 8,4 %; Vorjahresquartal: 7,5 %) und Wechselkursrisiken (7,8 %; Vorquartal: 6,6 %; Vorjahresquartal: 9,7 %).

Aktuelle HWWI-Konjunkturprognose

Das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) hat angesichts der gegenwärtigen Krisen seine Prognose der Wirtschaftsentwicklung in Deutschland im Juni aktuali-

Größte Geschäftsrisiken

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachantworten möglich)



siert. Ukraine-Krieg, Lieferketten- und Inflationsprobleme haben erhebliche negative Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft. Erhöhte Unsicherheiten, eingeschränkte Handelsbeziehungen und gesunkene reale Kaufkraft beeinträchtigen Investitionen, Exporte und Konsum. Unter diesen Bedingungen wird für 2022 lediglich mit einem Wirtschaftswachstum von 1 ¾ % und für 2023 – vorausgesetzt die Krisenprobleme entspannen sich allmählich – mit einem von 2 ½ % gerechnet. Bei weiterer Eskalation hingegen – etwa bei einem kurzfristigen russischen Öl- und Gasstopp – bestünde die Gefahr einer rezessiven Entwicklung. Stark gestiegene Energiepreise, aber auch andere Rohstoff- und Lebensmittelpreise haben zu einem inflationären Anstieg der Verbraucherpreise geführt. Den Arbeitsmarkt hat das alles bislang weniger belastet, vielmehr hat die Zahl der Erwerbstätigen inzwischen wieder das Vorkrisenniveau erreicht.

Die zum Ende des II. Quartals 2022 gemeldeten Personal- und Investitionsplanungen fallen zurückhaltender aus als bei der Befragung vor drei Monaten, bleiben aber per saldo expansiv ausgerichtet. Einen in etwa gleichbleibenden **Personalbestand** in den kommenden zwölf Monaten beabsichtigen gut zwei Drittel der antwortenden Unternehmen (68,0 %). 18,3 % der Unternehmen planen

mit einer höheren, 13,7 % hingegen mit einer geringeren Beschäftigtenzahl (Saldo: +4,6; Vorquartal: +9,8; Vorjahresquartal: +2,6).

Was ihre **Investitionsvorhaben** im **Inland** anbelangt, kalkulieren 27,8 % der Unternehmen mit höheren und 16,8 % mit geringeren Investitionsausgaben in den kommenden zwölf Monaten (Saldo: +11,0; Vorquartal: +15,6; Vorjahresquartal: +11,2). Mit in etwa gleichbleibenden Ausgaben für inländische Investitionsvorhaben rechnen mehr als die Hälfte der Unternehmen (55,4 %).

Nach dem schlagartigen Einbruch der **Exportaussichten** der Hamburger Wirtschaft im Frühjahr 2022 ist drei Monate später eine merkliche Erholung zu verzeichnen. Zum Ende des II. Quartals 2022 gehen von den Unternehmen mit Außenhandelsbeziehungen 27,4 % von höheren und 21,9 % von geringeren Exporten in den kommenden zwölf Monaten aus (Saldo: +5,5; Vorquartal: -17,9; Vorjahresquartal: +22,1). Die Hälfte der international engagierten Unternehmen (50,7 %) rechnet im Prognosezeitraum mit in etwa gleichbleibenden eigenen Exporten. Eine differenzierte Betrachtung ist allerdings erforderlich, denn der Optimismus beschränkt sich nur auf das Verarbeitende Gewerbe (aktueller Saldo: +19,5; Vorquartal: -14,7; Vorjahresquartal: +30,2), während sich bei den außenwirtschaftlich aktiven Dienstleis-

Personal- und Investitionspläne



© HANDELSKAMMER HAMBURG

	positiv	unverändert	negativ	Saldo
Personalpläne	18,3	68,0	13,7	+4,6
Investitionspläne	27,8	55,4	16,8	+11,0

tern der Überhang an pessimistischen Stimmen gegenüber der Befragung vor drei Monaten kaum verringert hat (aktueller Saldo: -16,5; Vorquartal: -18,6; Vorjahresquartal: +0,6).

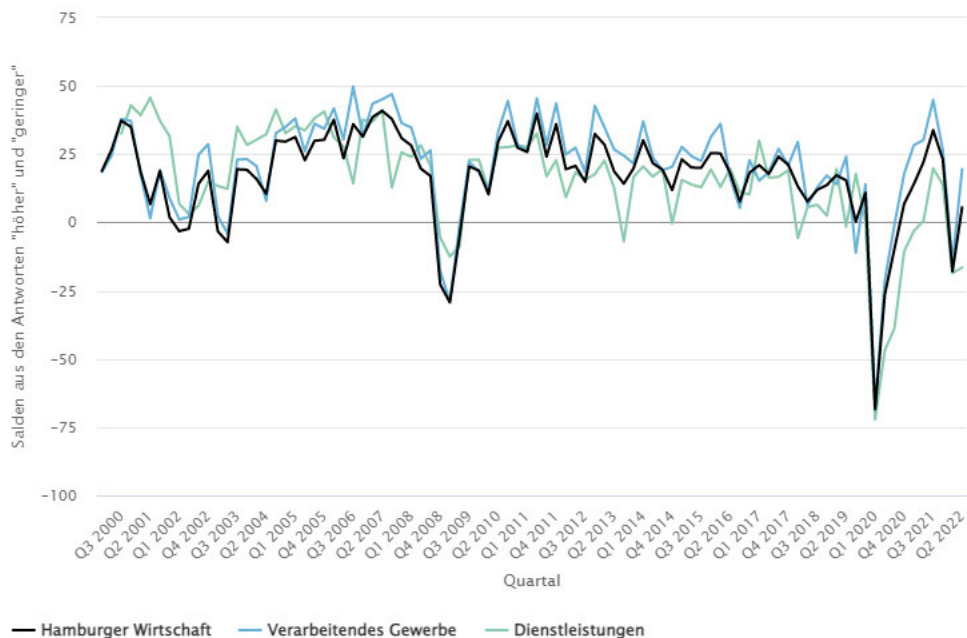
Folgen globaler Lieferengpässe

Im Rahmen der Handelskammer-Konjunkturbefragung zum Ende des IV. Quartals 2021 wurden die teilnehmenden Hamburger Unternehmen gebeten, sich zu möglichen Lieferengpässen zu äußern (Mehrfachnennungen möglich). Angesichts anhaltender Herausforderungen wurden die beiden Fragen nach einem halben Jahr wieder aufgegriffen. Erneut ergibt sich aus den Antworten ein ähnliches Gesamtbild – eine Entspannung beim Thema Lieferkettenengpässe ist demnach nicht zu verzeichnen. Auch zum Ende des II. Quartals 2022 sind höhere Einkaufspreise (71,9 %; Wert zuvor, bei der Befragung zum Ende des IV. Quartals 2021: 66,5 %), längere Wartezeiten (58,8 %; zuvor 57,3 %) sowie gestiegener Planungsaufwand (45,4 %; zuvor 44,5 %) die drei Top-Benennungen bei der Frage nach den Auswirkungen aktueller Lieferengpässe auf das eigene Unternehmen. Zudem können bei 21,1 % (zuvor 22,5 %) der Unternehmen bestehende

Aufträge nicht abgearbeitet werden. Bei 12,6 % (zuvor 9,5 %) der Unternehmen müssen neue Aufträge abgelehnt werden, bei 9,8 % (zuvor 13,9 %) muss die Produktion gedrosselt oder gar gestoppt werden. Lediglich bei rund jedem sechsten (16,2 %; zuvor 16,3 %) der antwortenden Hamburger Unternehmen haben die derzeitigen Lieferengpässe keine Auswirkungen.

Zu den aufgrund von Lieferengpässen geplanten oder bereits umgesetzten betrieblichen Maßnahmen (Mehrfachnennungen möglich) zählen die Weitergabe von Preiserhöhungen an die eigene Kundschaft (benannt von 57,9 % der Unternehmen; Wert zuvor, bei der Befragung zum Ende des IV. Quartals 2021: 48,5 %), die Suche nach neuen bzw. zusätzlichen Lieferanten (46,4 %; zuvor 44,3 %), die Erhöhung der Lagerhaltung (34,7 %; zuvor 31,2 %), der Einsatz von alternativen oder recycelten Materialien (10,8 %; zuvor 7,9 %), Produktionsverlagerungen an neue Standorte (6,1 %; zuvor 4,8 %) sowie Personalanpassungen (z.B. Kurzarbeit, Abbau von Überstunden, Reduzierung des Personalbestands; 8,5 %; zuvor 10,4 %). Bei 21,8 % der Unternehmen (zuvor 24,1 %) sind keine Maßnahmen erforderlich.

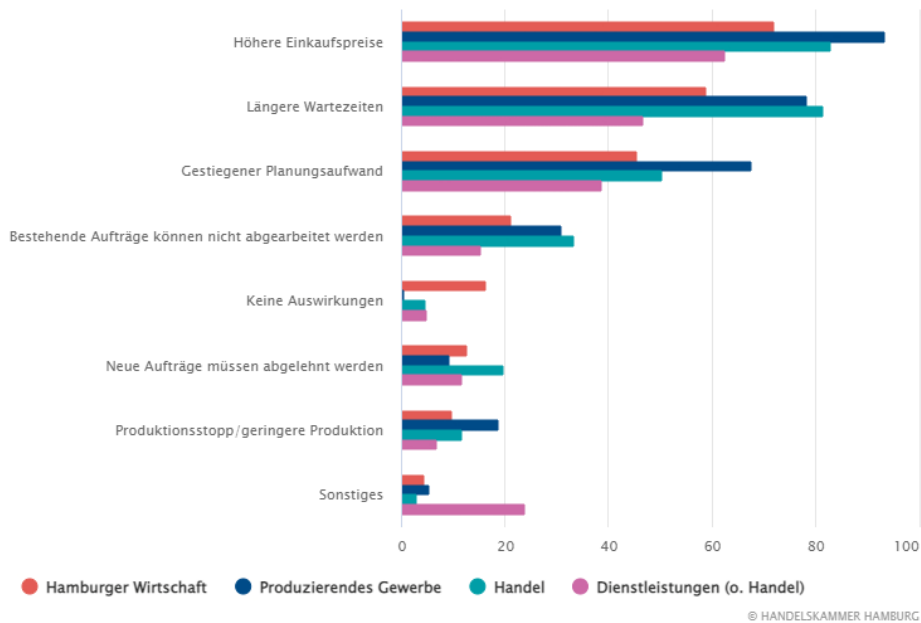
Exportaussichten



	positiv	unverändert	negativ	Saldo
Hamburger Wirtschaft	27,4	50,7	21,9	+5,5
Verarbeitendes Gewerbe	36,4	46,7	16,9	+19,5
Dienstleistungen	10,4	62,7	26,9	-16,5

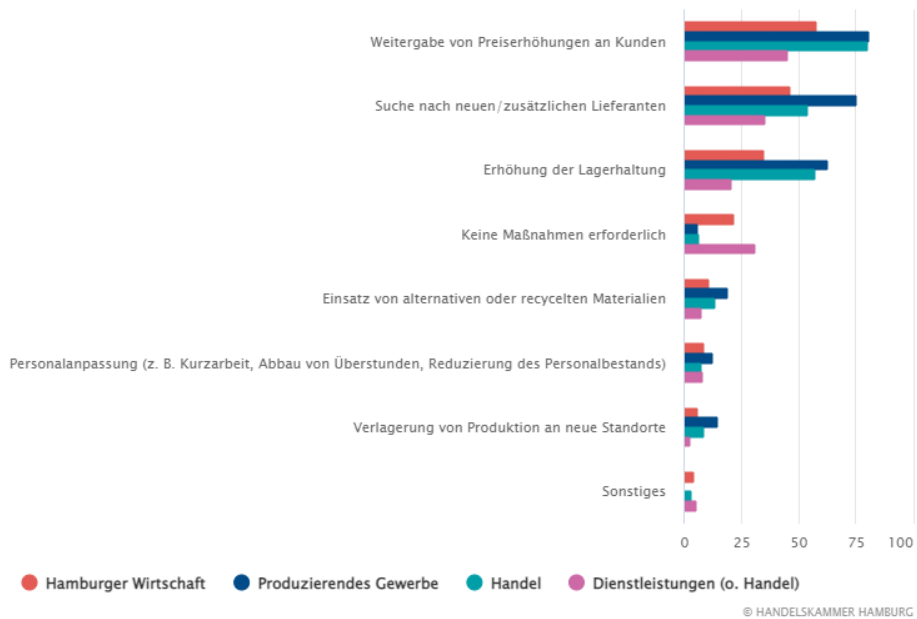
Welche Auswirkungen haben die aktuellen Lieferengpässe auf Ihr Unternehmen?

Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent



Welche betrieblichen Maßnahmen planen Sie oder haben Sie bereits aufgrund von Lieferengpässen umgesetzt?

Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent



Herausgeber:
Handelskammer Hamburg | Adolphsplatz 1 |
20457 Hamburg
Tel.: 040 36138-138 | service@hk24.de |
www.hk24.de

Bearbeitung:
Torsten König (Tel.: 040 36138-367 |
Torsten.Koenig@hk24.de)
Jörg Hinze (Tel.: 040 340576-100 |
hinze@hwwi.org)

Datum: 11. Juli 2022

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

www.hk24.de/konjunktur

Langfassung des Konjunkturberichts und umfangreiche Handelskammer-Konjunkturdaten mit interaktiven Grafiken und Zeitreihen (Wirtschaft insgesamt, einzelne Branchen, diverse Konjunkturindikatoren)

www.hwwi.org/home/konjunktur-weltwirtschaft-und-internationaler-handel/business-cycles.html

Konjunkturdaten des Hamburgischen WeltWirtschaftsInstituts

www.fkm-hamburg.de

Handelskammer-Fachkräftemonitor Hamburg – ein Online-Prognosetool für den hiesigen Arbeitsmarkt